

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Wien, 18.11.1818

Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.224
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	16,1 x 10,3 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 30. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Die Epoche der Zeitschrift Concordia (6. November 1818 – Mai 1823). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Eugène Susini. Paderborn 1980, S. 12–14.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3534 .

[1] Wien, den 18ten November 1818.

Geliebter Bruder, ich schicke diesen Brief an *Sophien*, damit Sie ihn, wenn sie noch nicht bey Dir ist, zugleich lesen kann und dann Dir nachschickt. Ich sehne mich ungemein Nachrichten von Dir zu erhalten; nämlich über den Anfang in *Bonn*, und dann auch wie es Dir sonst geht; ob *Sophie* schon bey Dir ist, oder bald folgen wird und wie es mit der Gesundheit der *Mutter* geht; überhaupt Deine ganze häusliche Einrichtung und Lebensart. Es hat mir mehr als ich sagen kann, leid gethan, die *Mutter* nicht noch einmal gesehen zu haben, da sie jetzt so leidend ist und die schmerzliche Trennung vor sich hat. Wenn ich <doch> nur *längere* Zeit hätte bey Euch bleiben können, [2] um etwas zu Eurer <Aller> Erheiterung und Beruhigung beyzutragen; wenigstens würde ich mir die beste Mühe gegeben haben.

Meine Reise war recht glücklich und auch sehr reichhaltig; ich habe viel in die wenige Zeit zusammengedrängt. *Cotta* frug mich, ob Du noch in *Stuttgart* seyst. Dieses sollte wohl so viel bedeuten, als daß er Dich gar wenig gesehen habe. Ich habe mich übrigens seiner sehr zu beloben und er hat mich dadurch ganz für sich gewonnen, daß er so lebhaften Antheil an der Deutschen Kunst und den Künstlern in *Rom* nimmt. Wenn erst alles, was wir dafür ausgedacht und verabredet haben, mehr zur Reife gediehen ist, werde ich Dir alles sehr ausführlich mittheilen und auch Deine weltbürgerliche, künstlerische, Deutsche und brüderliche volle Theil[3]nahme <dafür> in dortiger Gegend zu erregen suchen. – In *München* bin ich länger aufgehalten, als meine Absicht gewesen, weil ich zwey Tage durch Unwohlseyn größtentheils verlorh; ich hatte mich auf der Gallerie erkältet, nach *Schleißheim* bin ich gar nicht gekommen. Der Kr.[onprinz] fragte mit der wärmsten Theilnahme und Achtung nach Dir. Sonst habe ich meine Zeit ziemlich unpartheyisch zwischen *Jakobi*, *Schelling* und *Baader* getheilt; doch den letzten als alten Freund am meisten gesehen. Bey allen stehst Du in bestem Andenken und freut <man> sich Deiner Rückkehr nach Deutschland. – *Hier* wurde ich von den alten Freunden sehr herzlich aufgenommen, was mir denn Hoffnung und Trost einflößt.– Doch werde ich noch manchmal mit <tiefer> Sehnsucht an das freye Selzerleben in *Wißbaden* und mit Dir und *Sophie* in [4] *Heidelberg* zurückdenken. Im *Wesentlichen* kann ich jetzt bis zur Rückkehr des Fürsten nicht einmal etwas vermuthen, ja eigentlich kaum selbst einen bestimmten Wunsch fassen. Du bist der Erste, der alles genau erfahren soll.– Von meiner Frau erhielt ich einen nachgeschickten Brief vom 16ten Okt. in *München*; sie und alles dort ist sehr wohl. Ueber *Philipps* Alfrescobilder aus dem *Dante* schreibe ich das nächstmal und nehme Deinen Rath und Gutachten als Altmeister aller Dantesken Wissenschaften in Anspruch.– Lieber Freund ich bitte Dich recht sehr, widme mir die erste freye Stunde, die Du hast und schreibe mir *recht gründlich* alles was Du jetzt in *Bonn* bemerkt und erlebt hast, und wie Du alles findest aufs genaueste; es ist mir höchst wichtig zu wissen wie sich das neue Wesen dort gestaltet. Vergiß und versäume auch nicht, was wir sonst wegen *B[onn]* verabredet haben, besonders bey *Solms* und *Eichhorn*. Es ist gut für die Zukunft und darf nicht versäumt werden. Ich empfehle Dir nochmals *Windischmann* und seine Freundschaft.–

Dein Bruder Friedrich.

Wenn Du Nachrichten aus *Paris* hast – Du weißt schon welche ich meine – so theile sie mir mit. Du thust mir eine sehr große Freundschaft damit. Du hast doch nicht an Deinen französischen Fonds

verlohren? Halte ja fest.

Namen

Baader, Franz von

Cotta, Johann Friedrich von

Dante, Alighieri

Eichhorn, Friedrich

Jacobi, Friedrich Heinrich

Ludwig I., Bayern, König

Metternich, Klemens Wenzel Nepomuk Lothar von

Paulus, Caroline

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von

Schlegel, Dorothea von

Schlegel, Sophie von

Solms-Laubach, Friedrich Ludwig Christian zu

Veit, Philipp

Windischmann, Karl Josef Hieronymus

Orte

Bonn

Heidelberg

München

Oberschleißheim-Schleißheim

Paris

Rom

Stuttgart

Wien

Wiesbaden